

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Call for Papers zum Panel

Klassifikationen und Klassifizierungen von Tieren

Die Unterscheidung zwischen Tieren und Menschen stellt in der modernen und gegenwärtigen (westlichen) Gesellschaft eine basale Klassifikation dar. Ihr kann eine ordnungskonstitutive Funktion zugeschrieben werden. Zusätzlich zur Differenz zwischen dem Lebendigen und dem Artifizialen zeigt sie an, welche Entitäten und Wesen auf welche Art und Weise an Gesellschaft partizipieren können. Auch existieren Klassifikationssysteme der Tiere selbst. Neben der naturwissenschaftlich-biologischen Einteilung in Klassen, Ordnungen und Familien werden Tiere aufgrund ihrer sozialen Funktionen und Vorstellungen über einen ‚richtigen‘ und ‚angemessenen‘ Umgang mit ihnen in verschiedene kulturelle Tierkategorien (z.B. Haustiere, Nutztiere, Wildtiere etc.) differenziert.

Die Unterscheidung zwischen Tieren und Menschen und die Klassifikationen von verschiedenen ‚Arten‘ bis hin zu ‚Typen‘ von Tieren sind nicht historisch invariant, sondern stellen immer auch Resultate gesellschaftlicher Machtverhältnisse, kultureller Konstruktionen und von sozialen Aushandlungen dar. In ihrer konkreten Form, Ausgestaltung und Qualität erweisen sich diese Klassifikationen zudem als abhängig vom gesellschaftlichen Wandel. Das zeigen beispielsweise die historischen (Dis-)Kontinuitäten in der sozialen Klassifikation verschiedener Arten von Tieren und von Tier-Mensch-Beziehungen und-Verhältnissen, die sich im Zuge des Modernisierungsprozesses westlicher Gesellschaften deutlich verändert haben. Während etwa landwirtschaftlich genutzte Tiere zunehmend aus der Öffentlichkeit verdrängt und im Zuge der Industrialisierung durch ihre ökonomische Nutzung objektiviert wurden, kann bei sogenannten Haustieren ein gegenläufiger Prozess beobachtet werden. Sie werden als Partner:innen und Familienmitglieder in das soziale Leben integriert. Dass solche Klassifikationen von Tieren insgesamt nicht statisch sind, zeigt beispielsweise das Verbot des Schlachtens von Hunden in Deutschland. Seit langem geführte Diskussionen über Menschenrechte für große Menschenaffen verdeutlichen, dass selbst die Grenzziehung zwischen Menschen und Tieren nicht unumstritten ist. Auch kommt ein Wandel der gesellschaftlichen Beziehungen zu Tieren und des Umgangs mit ihnen in öffentlichen Debatten zum Ausdruck, in denen über die Klassifikation von Tieren und damit einhergehende Wertorientierungen gestritten wird. Themen wie der ‚VeggieDay‘, Fleischskandale oder das Tierwohllabel erhitzen regelmäßig die Gemüter und konfrontieren mit Fragen des tierbezogenen Konsums, der politischen Regulierung landwirtschaftlicher Tierhaltung und eines offenbar notwendigen Wandels der Lebensstile im Angesicht von Klimawandel und Artensterben. Konkret in Kontakt kommen die meisten Menschen aber inzwischen vor allem mit Hunden und Katzen. Vorwiegend medial inszeniert und vermittelt treten dahingegen Tiere in Erscheinung, die dem Typus der ‚Wildtiere‘ zugeordnet werden können. Gesellschaftlich sichtbar sind in dieser Hinsicht insbesondere als ‚charismatisch‘ geltende Spezies, deren (Über-)Leben in Diskursen über das Artensterben häufig im Mittelpunkt steht. Die meisten anderen wildlebenden Arten von Tieren werden in der Regel als unsichtbare Repräsentant:innen ‚der Natur‘ betrachtet.

Mit dem Panel wollen wir die Bedeutung von Klassifikationen und Klassifizierungen in Tier-Mensch-Beziehungen und weitergehend auch deren Einfluss auf Prozesse der gesellschaftlichen und sozialen Ordnungsbildung ausleuchten. Wir freuen uns daher vor allem über Einreichungen im Kontext der folgenden Themen und Inhalte, wobei uns sowohl theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Beiträge willkommen sind:

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

- **Klassifikationen und Tier-Mensch-Differenz(en):** Beiträge, die unter der Perspektive auf Klassifikationen und Klassifizierung die Bedeutung von Tier-Mensch-Differenzen für die Frage der Bildung und Erhaltung von sozialen und gesellschaftlichen Ordnungen ausleuchten (hier könnten aber auch bspw. (klassifizierte) Ähnlichkeiten zwischen tierlichen und menschlichen Akteur*innen untersucht werden).
- **Praxen der Klassifikation:** Beiträge, die Vorgänge und Praxen der Klassifizierung von Tieren untersuchen und/oder Zusammenhänge zwischen Relationen und Beziehungen zwischen Tieren und Menschen und der Klassifizierung von Tieren (und Menschen). Auch können Beiträge eingereicht werden, die subversive Potenziale aufzeigen, z.B. inwieweit Klassifikationen in der Praxis unterlaufen werden. Insgesamt wären hier sowohl diskursanalytisch ausgerichtete Studien denkbar, aber auch solche, die diese Zusammenhänge auf der interaktionellen Ebene untersuchen.
- **Klassifikationen von Praxen:** Klassifizieren lassen sich nicht nur Lebewesen, sondern auch die Praxen, in die diese Lebewesen eingebunden sind und werden. Klassifiziert werden etwa tierbezogene Haltungs- und Produktionsbedingungen, Nutzungspraktiken, Artikel und Dienstleistungen. Kommuniziert werden diese Klassifikationen etwa durch Zertifizierungen und Label. Sozial wirkmächtig werden sie im Zuge von staatlichen Regulierungen, Kauf- und Konsumentscheidungen, Distinktionsprozessen und moralischen Kämpfen.
- **Konstitution und Wandel von Tier-Klassifizierungen und-Klassifikationen:** Auch freuen wir uns über Beiträge, die sich der Frage annehmen, wie Klassifikationen von verschiedenen Arten oder Typen von Tieren genau ablaufen und wie sie sich verändern. Diskutiert werden sollen sowohl die Prozesse der Klassifikation selbst (wie ‚wird‘ ein Tier zu einem Companion, Nutztier, Wildtier, Schädling etc.), als auch der Wandel der Bedeutung von Kategorien und der Zuordnung von Tieren innerhalb von Klassifikationssystemen.

Das Panel ist geplant vom AK Tier-Mensch-Beziehungen und eine Kooperation zwischen der Sektion Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie (vertreten durch Marcel Sebastian) und der Kulturosoziologie (vertreten durch Sarah Mönkeberg und Frithjof Nungesser). Bitte senden Sie Ihre Vortragsvorschläge (Umfang bis max. zwei Seiten) bis **15. März 2024** an:

- Sarah Mönkeberg (moenkeberg@uni-kassel.de)
- Frithjof Nungesser (frithjof.nungesser@uni-graz.at)
- Marcel Sebastian (marcel.sebastian@tu-dortmund.de)

Die Rückmeldung über die Auswahl/Annahme der Beiträge erfolgt bis zum April 2024.